

AGENDA-21-Kino am 18.2.2020: Unser Saatgut

(Martin Hirte)

Der Film *Unser Saatgut – Wir ernten, was wir säen* (englischer Originaltitel: *Seeds – The untold story*) wurde gedreht von den US-amerikanischen Dokumentarfilmern Taggart Siegel und Jon Betz. Beide sind Mitglieder der gemeinnützigen Organisation Collective Eye Films, die Filme mit anspruchsvollen Inhalten produziert und Dokumentarfilme an Schulen und Universitäten verleiht.

Ihr Film *Unser Saatgut* ist ein Plädoyer für die Erhaltung der Saatgutvielfalt. Seit der Erfindung des Ackerbaus vor über 10'000 Jahren haben die Menschen etwa 7000 Pflanzenarten kultiviert. Zunächst waren es verschiedene Getreide, aber schon in der Jungsteinzeit ab 4500 v. Chr. gab es Gemüsesorten wie Rüben, Pastinaken, Petersilie, Kohlrabi, Gurke, Feldsalat, Erbsen und Linsen.

Das Saatgut wurde über die Jahrtausende verbessert, gepflegt und getauscht oder gehandelt. Es hat eine enorme Vielfalt und stellt ein kulturelles Erbe von unschätzbarem Wert dar. Heute sind noch etwa 120 Kulturpflanzen für die Landwirtschaft von Bedeutung. Nur 15 Pflanzenarten und 8 Tierarten machen 90 % der menschlichen Nahrung aus. Die Kalorienzufuhr der Menschheit stammt im Wesentlichen aus drei Arten Getreide – Mais, Weizen und Reis: drei von etwa 300 Getreidearten, die wir kennen.

Mit der Konzentration auf einige wenige Kulturpflanzen und der Einführung von Hochleistungssorten ging in den letzten Jahrzehnten ein hoher Anteil des vorhandenen Genmaterials verloren. Nach Schätzung der Welternährungsorganisation FAO betrifft das weltweit 75% der Nahrungspflanzen, und in den Ländern mit mächtiger Agrarindustrie über 90%. Man spricht auch von Gen-Erosion. Besonders von der genetischen Verarmung betroffen sind einjährige Kulturpflanzen. Durch Hybridzüchtung, also sozusagen Inzucht, wurden Ertrag und Homogenität gesteigert. Die Samen sind jedoch unfruchtbar. Die Pflanzen sind somit Endprodukte, was sie aus dem Evolutionsstrom herausnimmt. Einige wenige Biotech-Konzerne wie Syngenta, DuPont oder Bayer/Monsanto kontrollieren mit gentechnisch veränderten Pflanzen und patentierten Hybridsamen den globalen Saatgutmarkt.

Der Verlust von Biodiversität wurde ab den 1980er Jahren als Problem erkannt und fand 1992 Eingang in die Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio, aus der die Agenda 21 hervorgegangen ist, und in die dort unterzeichnete Konvention über die biologische Vielfalt. Auch der deutsche Staat ist lt. Artikel 20 im Grundgesetz verpflichtet, "in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen" zu schützen.

Samenvielfalt ist eine Zukunftsversicherung. Mit ihrem weitaus breiteren Genpool können sich traditionelle Sorten besser als moderne Hohertragsorten auf Wetterextreme wie Dürre und Überschwemmungen, auf Bodenversalzung und auf neue Schädlinge einstellen.

Zum filmgespräch haben wir Urban Ewald eingeladen - Agrarwissenschaftler und Gemüsezüchter am biodynamisch wirtschaftenden Obergrashof bei Dachau. Der Hof hat 2012 den Förderpreis Ökologischer Landbau bekommen und beliefert regionale Märkte, etwa den Elisabethmarkt in München Schwabing. Urban Ewald ist außerdem Vertreter des Vereins Kultursaat e.V. in der Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit.

„*Unser Saatgut*“ wurde auf 18 Filmfestivals mit Preisen ausgezeichnet und war 2018 für den Emmy, den bedeutendsten Fernsehpreis der Vereinigten Staaten nominiert.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching,

Tel. 08152-1231

Kontakt: email@indienhilfe-herrsching.de Homepage: www.indienhilfe-herrsching.de